

## GLEICHSTELLUNGSPREIS DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT VERLIEHEN

Zum siebten Mal hat die Bergische Universität Wuppertal den Gleichstellungspreis verliehen. Trägerin des Gleichstellungspreises 2012 ist Dr. Katharina Walgenbach, Professorin für Gender und Diversity. Sie erhält die Auszeichnung für hervorragende, innovative Projekte und strukturelle Maßnahmen auf dem Gebiet der Gleichstellung. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch überreichte den mit 5.000 Euro dotierten Preis im Rahmen einer Senatssitzung.

„Katharina Walgenbach hat ihre Professur nicht nur überzeugend ausgefüllt, sondern auch durch ihre genderbezogenen Aktivitäten die Gleichstellungskommission und das Rektorat darin bestärkt, ihr den diesjährigen Gleichstellungspreis zu verleihen“, sagt Dr. Christel Hornstein, Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen Universität. Folgende Aktivitäten stellte Hornstein in ihrer Laudatio heraus: Mit der Ringvorlesung „Gender interdisziplinär“ gelang es Prof. Walgenbach und weiteren Professorinnen der Universität, Forschungsansätze aus unterschiedlichen Disziplinen zum Thema Geschlecht zusammenzuführen, die Expertise von Professorinnen und Professoren der Bergischen Uni in der Geschlechterforschung sichtbar zu machen und mit international ausgewiesenen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Zu ihren wichtigsten Aktivitäten in der Lehre gehört die Realisierung des experimentellen Projektseminars „Intersektionalität und Hypertext“.

Christel Hornstein würdigte außerdem das Internetportal „Intersektionalität“, das von der Preisträgerin gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Friederike Reher konzipiert und umgesetzt worden ist. Es bietet Forschenden und Praktikerinnen bzw. Praktikern, die sich auf das Paradigma Intersektionalität beziehen, einen gemeinsamen virtuellen Raum zur Diskussion, Vernetzung und zum Informationsaustausch. „Es fördert die innovative

Theoriebildung, gegenseitige Theorie-Praxis-Wahrnehmung sowie die kritische Selbstreflexion und trägt zu einem Themen und Disziplinen übergreifenden Austausch bei“, so Hornstein.

Mit dem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro soll ein Grundstein für weitere gleichstellungsbezogene Projekte gelegt werden, die im Bereich der Forschung, der internationalen Sichtbarkeit, des Portals Intersektionalität und der Nachwuchsförderung angesiedelt sind.

Bisherige Trägerinnen und Träger des Gleichstellungspreises sind das Institut für Bildungsforschung in der School of Education, die Fachgruppe Mathematik und Informatik, die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer, das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung, die Soziologin Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, der Arbeitspsychologe Prof. Dr. Rainer Wieland sowie der Chemiker Prof. Dr. Reint Eujen.

### LAUDATIO ZUM GLEICHSTELLUNGSPREIS

Liebe Preisträgerin,  
liebe Senatsmitglieder und Gäste,

die Bergische Universität verleiht den Gleichstellungspreis 2012 für hervorragende, innovative Projekte und strukturelle Maßnahmen auf dem Gebiet der Gleichstellung an die Preisträgerin **Prof. Dr. Katharina Walgenbach**, die 2010 auf die Professur für Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften im FB G berufen wurde. Die für vier Jahre eingerichtete Stelle ist Teil einer gesamtuniversitären Diversitystrategie, die in der Triade von Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt (Management), diversitybezogener Personalentwicklung (Transfer) und Ankerprofessur (Forschung) über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt.

Ein Forschungsschwerpunkt des Fachgebietes liegt im Bereich der Intersektionalität. Darunter wird ein Paradigma der Geschlechterforschung verstanden, mit dem die Wechselbeziehungen von sozialen Machtverhältnissen wie Geschlecht, soziales Milieu, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Generation fokussiert werden. Diese Dimensionen sozialer Ungleichheit werden in ihren Überschneidungen bzw. Interdependenzen untersucht.

Aus diesem komplexen Forschungsansatz heraus hat Frau Walgenbach ihre Professur nicht nur überzeugend ausgefüllt, sondern auch durch ihre genderbezogenen Aktivitäten die Gleichstellungskommission und das Rektorat darin bestärkt, ihr den diesjährigen Gleichstellungspreis zu verleihen.

Die Bewerbung steht unter dem Motto „Sichtbarkeit von Frauen- und Geschlechterforschung an der Bergischen Universität in Lehre, Forschung und einem überregionalen Raum“ und bilanziert den Zeitraum von 2010 bis 2012.

#### Zur Sichtbarkeit in der Forschung:

Unter Federführung der Professur und im Verbund mit mehreren Kolleginnen wurden zwei Ringvorlesungen durchgeführt. Mit der Veranstaltung „Gender interdisziplinär“ ist es gelungen, Forschungsansätze aus unterschiedlichen Disziplinen zur sozialen Kategorie Geschlecht zusammenzuführen, die Expertise von Pro-

fessorinnen und Professoren unserer Universität in der Geschlechterforschung sichtbar zu machen und mit international ausgewiesenen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Die Veranstaltungsreihe endete mit einer Podiumsdiskussion zu Gender in den MINT-Fächern und hat dabei zu einer stärkeren Vernetzung unter den beteiligten Wissenschaftlerinnen geführt, die eine aussichtsreiche Basis bildet für gemeinsame Forschungsverbünde und einen möglichen Zusammenschluss in einem Zentrum für Geschlechterforschung.

In der Bilanzierungsphase konnte auch ein Forschungsprojekt zum Thema „Privilegien reflektieren – Gesprächsanalysen zum Privilegiertest in Gender- und Diversity-Bildungskontexten“ eingeworben werden, das aus dem Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen in NRW gefördert wird.



(v.l.n.r.) Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Prof. Dr. Katharina Walgenbach und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch

### Zur Sichtbarkeit in der Lehre:

Zu den wichtigsten Aktivitäten gehört die Realisierung des Projektes „Intersektionalität und Hypertext“. Im Mittelpunkt dieses experimentellen Projektseminars stand die Frage, wie Intersektionalität durch Hyper-textformate bereichert werden kann. Dafür erstellten Studierende einen linear geschriebenen Text zum Thema „Weiße Identität und Geschlecht“, um ihn dann in Hypertextstrukturen zu transformieren. Die dadurch gewonnenen individuellen und kollektiven Arbeits- und Lernerfahrungen wurden anschließend in Lerntagebüchern reflektiert und auszugsweise veröffentlicht. Insgesamt gingen die Ergebnisse des Seminars in die Entwicklung eines 3D-Graphen ein, der speziell für das Portal „Intersektionalität“ entwickelt wurde. Er steht für ein Experiment mit neuen Formen der Textproduktion, bei denen die Vernetzung von intersektionalen Inhalten in dynamisierter Weise visualisiert und für die Lehre fruchtbar gemacht wird.

Darüber hinaus hat sich die Professur an den internen Ausschreibungen zu genderbezogenen Lehraufträgen mehrmals erfolgreich beteiligt und die Lehrbeauftragten inhaltlich intensiv betreut.

### Zur Sichtbarkeit in der überregionalen und internationalen Frauen- und Geschlechterforschung:

Zu nennen sind hier insbesondere das Internetportal Intersektionalität, die Übernahme des Vorsitzes der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) sowie die Mitgliedschaft in der Redaktion des Jahrbuchs Frauen- und Geschlechterforschung der DGfE.

Intersektionalität wird derzeit sowohl international als auch national als eines der innovativsten Beiträge der Geschlechterforschung gehandelt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle eine besondere Würdigung des Portals Intersektionalität vornehmen, das von der Preisträgerin gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Friederike Reher konzipiert und umgesetzt worden ist.

Das Internetportal bietet Forschenden und Praktikerinnen bzw. Praktikern, die sich auf das Paradigma Intersektionalität beziehen, einen gemeinsamen virtuellen Raum zur Diskussion, Vernetzung und zum Informationsaustausch. Es fördert die innovative Theoriebildung, gegenseitige Theorie-Praxis-Wahrnehmung sowie die kritische Selbstreflexion und trägt zu einem themen- und disziplinenübergreifenden Austausch bei.

Forscherinnen können sich z. B. über eine Forschungsplattform informieren und vernetzen. E-Konferenzen, Diskussionspapiere und Working Paper ermöglichen eine virtuelle Diskussion. Praktikerinnen und Praktiker aus der Anti-

# 27

diskriminierungspädagogik, Gleichstellungspolitik oder dem Antidiskriminierungsrecht etc. können für ihre Angebote werben, sich über intersektionale Methoden austauschen und Projektdokumentationen bzw. Arbeitspapiere veröffentlichen. Allgemein Interessierten bietet das Portal einen ersten Überblick über intersektionale Theorie und Praxisansätze mit hohem Aktualitätsbezug.

Ich kann Sie nur einladen, sich ein eigenes Bild von diesem virtuellen Raum zu machen, der bundesweite Ausstrahlungskraft entfaltet hat und zugleich die Stärke der Geschlechterforschung an der Bergischen Universität demonstriert.

Das Portal ist zu erreichen unter:  
<http://portal-intersektionalitaet.de/>

Nicht zuletzt möchte ich auf die erfolgreiche Einwerbung der Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hinweisen, die in Kooperation mit der Universität Fribourg (CH) im Oktober 2013 an unserer Universität stattfinden wird zum Thema „Geschlecht in gesellschaftlichen Transformationsprozessen“. Die internationale Tagung ist der Fragestellung gewidmet, welche komplexen Wechselbeziehungen sich zwischen den aktuellen Transformationsprozessen von Geschlecht und etwaigen Neubestimmungen erziehungswissenschaftlicher Leitbegriffe, pädagogischer Handlungsfelder und Bildungsinstitutionen ausmachen lassen.

Mit der Verwendung des Preisgeldes in Höhe von 5.000 Euro soll ein Grundstein für weitere gleichstellungsbezogene Projekte gelegt werden, die im Bereich der Forschung, der internationalen Sichtbarkeit, des Portals Intersektionalität und der Nachwuchsförderung angesiedelt sind.

Die Verleihung des Gleichstellungspreises an Katharina Walgenbach steht auch in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Aufstieg der Bergischen Universität in die oberste Liga der gleichstellungsstarken Hochschulen. In dem Gutachten der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wird die Professur für Gender und Diversity als ein wichtiger Beitrag der Profilbildung gewürdigt. Wir hoffen deshalb umso mehr, dass es der Universität gelingt, der Preisträgerin und dem von ihr vertretenen Forschungsschwerpunkt eine Zukunftsperspektive zu eröffnen (erste Signale deuten darauf hin) und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und Kreativität bei der Ausgestaltung ihrer Aufgabe. 🌸